

## **„Das Telefon steht seit Tagen nicht still“**

Seniorenförderverein hat neues Hilfsangebot für Mitglieder bei der Suche nach Impfterminen veröffentlicht / Alte Menschen fühlen sich allein gelassen

Sven Windmann

SCHLESWIG Gut, dass Christa Jochims ein geduldiger Mensch ist. Ansonsten wäre sie spätestens am Wochenende wahrscheinlich wahnsinnig geworden. Warum? Weil ihr Telefon seit Tagen nicht mehr still steht.

In der Donnerstagsausgabe der SN hatte der Schleswiger Seniorenförderverein ein Hilfsangebot für seine Mitglieder bei der Suche nach Impfterminen veröffentlicht. Schließlich hätten bereits mehrere Betroffene berichtet, dass die Terminvergabe über Telefon- oder Onlinebuchung eine größere Hürde für sie sei.

Wie groß dieses Problem tatsächlich ist, bekommt Vorsitzende Christa Jochims seitdem mit voller Wucht zu spüren. Denn es war ihre Nummer, die bei dem Hilfsangebot angegeben war. „Mit solchen Ausmaßen habe ich nicht gerechnet. Ich bin völlig überwältigt“, sagt sie, als wir nach unzähligen Versuchen telefonisch endlich bei ihr durchkommen. „Was hier seit ein paar Tagen los ist, kann sich keiner vorstellen. Ich habe kaum Zeit, zwischendurch mal zu duschen oder zu kochen.“

Weit über 100 Gespräche habe sie inzwischen geführt. Dabei seien es nur in den wenigstens Fällen Mitglieder des Seniorenfördervereins, die sich bei ihr melden. „Hier rufen einfach unfassbar viele ältere Menschen aus der ganzen Region an, die sich allein gelassen fühlen und Hilfe brauchen.“

So gingen die Gespräche eigentlich immer in dieselbe Richtung: Die Betroffenen haben Probleme, sich online (unter [www.impfen-sh.de](http://www.impfen-sh.de)) anzumelden oder verzweifeln an der zentralen Telefon-Hotline des Landes (116 117). Entweder, weil die Wartezeiten unerträglich lang oder sämtliche Termine schon vergeben sind. „Die Leute haben Panik und unzählige Fragen, aber keiner hilft ihnen richtig“, so Christa Jochims. Das sei wahrscheinlich auch der Grund, warum sich jetzt so viele ältere Menschen an sie wenden. „Die Leute wollen einfach nur wahrgenommen werden und ihre Fragen stellen. Da steht der eigentliche Impftermin gar nicht an erster Stelle.“

Ob sie nicht genervt ist, dass sie nun – eigentlich ungewollt – diese Aufgabe übernimmt und auf diesem Weg zu einer Art Telefonseelsorgerin wird? „Nein, ich nehme mir die Zeit, mache das gerne und versuche, jedem gut zuzureden. Auch wenn ich persönlich nichts anderes machen kann“, sagt sie. Sie würde sich aber wünschen, dass sich zum Beispiel die Kommunen in dieser Hinsicht mehr um ihre älteren Bürger kümmern. „Gerade in den Dörfern müsste das doch möglich sein, dass zum Beispiel die Bürgermeister die Älteren jetzt etwas an die Hand nehmen. Vielleicht reicht ja schon ein einfacher Infobrief.“ In diesem Zusammenhang lobt Jochims zwar, dass der Kreis die Sprechzeiten für sein Bürgertelefon (04621/87789) verlängert und auch auf das Wochenende (Sonnabend und Sonntag von 10 bis 14 Uhr) ausgeweitet hat. „Aber das reicht nicht“, sagt sie. Gleichzeitig nimmt die engagierte Schleswigerin die Behörden auch in Schutz. „Niemand war auf diese Situation vorbereitet. Und dass die Corona-Zahlen jetzt so nach oben schießen und alle so schnell wie möglich geimpft werden wollen, hätten wir im Sommer doch alle nicht geglaubt.“